



Geschichte der Kindertagesbetreuung in Trägerschaft einer Elterninitiative

in Münster und NRW

- 1968 In B, HH, Ff./M und M entstehen die ersten „**Kinderläden**“
- 1970/71 die ersten **Kinderläden in Münster** werden gegründet (Paladu (ehemals Schiffahrter Damm) / Kita 71 / Kindergruppe Nord)
- 70'er Jahre Aus der **Studentenbewegung** („68'er“) und der Idee der „**Antiautoritären Erziehung**“ („Befreiung des Kindes von jenen Zwängen in der Erziehung, die zur Bildung von autoritären Persönlichkeiten führte“) werden in allen Universitätsstädten neue Kinderläden gegründet.
- 1980 **Modellprojekt „Eltern helfen Eltern“** des „Bundesamtes für gesundheitliche Aufklärung“. Zweck: Entlastung im Familien- und Erziehungsalltag durch Selbsthilfe, Nachbarschaftshilfe und Ehrenamt.
Rechtlich gründen Eltern einen eingetragenen **Verein**, der als Träger einer Kita fungiert. Der von der Mitgliederversammlung gewählte ehrenamtliche Vorstand übernimmt die Vertretung des Vereins nach außen sowie alle Pflichten als Arbeitgeber.
Die Plätze in Elterninitiativen sind teurer als in kommunalen oder kirchlichen Einrichtungen. Zudem wird in allen Elterninitiativen zusätzliche Mitarbeit der Eltern verlangt. Diese **Mitarbeit** erstreckt sich zunächst vor allem auf die gemeinsame Betreuung zusammen mit einer angestellten Erzieherin. Aber auch Einkaufen, Kochen, Putzen, Reparaturen, Gartenarbeit, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Buchhaltung, Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln und Überwachung der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen an den Betrieb von Kindertagesstätten, Formulierung und Durchsetzung des Pädagogischen Konzepts der Einrichtung gehören dazu.
Geregelt und miteinander abgesprochen wird diese Mitarbeit auf wöchentlichen **Elternabenden**, die aber auch dem gemeinsamen Studium politischer und pädagogischer Schriften (Uri Bronfenbrenner, Kurt Lewin, Margaret Mead, Paulo Freire, Lutz von Werder) dienen und selten vor Mitternacht enden.
- 1985 **Gründung** des Dachverbandes „*Eltern helfen Eltern*“ e.V. in Münster durch VertreterInnen von vier Kinderläden, mit Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV). Grund ist weniger der Gedanke der „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, als vielmehr die Ablehnung der nach wie vor überwiegend katholischen / kirchlichen Prägung der Erziehung sowie der großen Gruppen in den vorhandenen Kindergärten mit ihrer täglichen geteilten Öffnungszeit von vier plus zwei Stunden. *Eltern helfen*

Eltern e.V. wird Mitglied in der AWO, die sich dadurch einen Zugang zu jungen Familien erhofft.

- 1986 Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen (**BAGE**) e.V. durch die kommunalen Dachverbände in M, MS, K, Tü und HH; Sitz in M; heute mit 28 Kontaktstellen in ganz Deutschland aktiv
- 80'er Jahre Weitere Elterninitiativen entstehen. Die „Antiautoritäre Erziehung“ wird inzwischen abgelöst von neu entwickelten pädagogischen Konzepten wie dem „**Situationsansatz**“ („im Kita-Alltag die Themen aufgreifen, die das Kind gerade beschäftigt“), aber auch von besonderen pädagogischen Konzepten wie **Waldorf** und **Montessori**. Elternabende finden erst zweiwöchentlich statt.
- 1987 – 89 Die eklatante Unterversorgung mit Kindergartenplätzen und vor allem Plätzen für Untervier(!)jährige führt zu einem **Gründungsboom** von Elterninitiativen in Münster. 1988 hat der Dachverband acht Mitglieder, 1990 sind es bereits 23.
- 01.01.1991 Mit dem Inkrafttreten des neuen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (**KJHG**) des Bundes wird die Rolle der Freien Träger und der Wohlfahrtsverbände im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe deutlich gestärkt („**Subsidiaritätsprinzip**“, Privilegierung der Wohlfahrtsverbände)
- 1991 Einrichtung der ersten **Fachberatungsstelle** mit einer Diplom Sozialpädagogin. Die Stadt zahlt Personalkostenzuschüsse auf der Grundlage des § 25 KJHG, nach dem Eltern, die die Kindertagesbetreuung selbst organisieren, Anspruch auf Beratung haben.
- 01.01.1992 Das „Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder“ (**GTK NRW**) tritt als Ausführungsgesetz des KJHG in NRW in Kraft. Es stärkt die Selbsthilfe durch höhere Zuschüsse für Elterninitiativen (zunächst 95 %, seit 1998 bis jetzt 96 % der Betriebskosten).
- Mai 1995 *Eltern helfen Eltern e.V.* feiert mit einem großen Kinderfest auf dem Gelände des ABI Südpark sein 10-jähriges Bestehen
- seit Mitte der 90'er Jahre Mit der Einführung des „**Rechtsanspruchs** auf einen Kindergartenplatz mit dem dritten Geburtstag“ (1996) entstehen auch in Münster wieder weitere Kindertagesstätten. An deren Errichtung sind aus finanziellen Gründen kaum die Träger der Freien Jugendhilfe beteiligt, so dass die Stadt – trotz des in der Jugendhilfe geltenden „Subsidiaritätsprinzip“ – die Trägerschaft der meisten neuen Kitas übernimmt. Diese halten jedoch auch weiterhin keine Plätze für **Unterdreijährige** vor.
Wohl auch deshalb gibt es daher aber einen stetigen Gründungsboom bei den **Spielgruppen** in Trägerschaft einer Elterninitiative, in denen Kinder zwischen zwei und vier Jahren zwei- bis dreimal in der Woche drei Stunden durch eine Erzieherin und wechselnden Elterndienst betreut werden. Aber auch neue pädagogische Konzepte wie die **Freinet-Pädagogik**, die **bilinguale Kita** und der **Waldkindergarten** führen zur Gründung weiterer Kindertagesstätten in Trägerschaft einer Elterninitiative.
Elterninitiativen gründen die ersten **Schülerhorte** im Land und in Münster.

Im Osten übernehmen viele Elterninitiativen die auf der Schließungsliste stehenden Kitas des DDR-Regimes und prägen damit ebenfalls neue pädagogische Ansätze und Konzepte..

- 1996 Einrichtung der zweiten **Fachberatungsstelle** zur „betrieblich-organisatorischen Fachberatung“
Der Dachverband hat inzwischen 33 Mitglieder.
- 1997 *Eltern helfen Eltern* e.V. bekommt über die Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG eine beratende Stimme im **Jugendhilfeausschuss** und wird Mitglied im Gesprächskreis der **Spitzenverbände** der Stadt Münster.
- Ende der 90'er Jahre Die **veränderten Lebensbedingungen** von Eltern und Kindern verändern auch die Elterninitiativen: Existenzängste, Mehrfachbelastung und die zunehmend verschärfte Arbeitsmarktsituation führen dazu, dass immer mehr (Träger-)Aufgaben in Elterninitiativen delegiert werden, was die Kosten in die Höhe treibt. Elternabende finden nur noch einmal monatlich statt und dienen vor allem der gemeinsamen Organisation, politische Diskussionen verlieren ebenso an Bedeutung wie das Selbstverständnis als Selbsthilfeeinrichtung. Trotzdem sind Elterninitiativen (Kitas und Spielgruppen) noch immer ein (privates) **Netzwerk**, ein selbst organisiertes Unterstützungssystem der Eltern untereinander, auch nach den Öffnungszeiten der Kita. Da das GTK für die Unterdreijährigen nur Ganztagsbetreuung vorsieht, gründen Elterninitiativen sog. **Kleinkind- / Halbtagsgruppen**, die acht bis zehn Kinder halbtags betreuen. Mit der zunehmenden Anerkennung der Elterninitiativen und des Dachverbandes als Akteure in der Kindertagesbetreuungslandschaft in MS wird es immer wichtiger, die **Balance** zwischen den Interessen der Mitgliedsorganisationen und den Forderungen des Öffentlichen Jugendhilfeträgers herzustellen und zu erhalten.
- 1999 Änderung des KJHG: Abbau der Privilegierung der Wohlfahrtsverbände, Einführung von **Leistungs- und Kooperationsvereinbarungen**
- 1999/2000 Insgesamt kann die Stadt Münster jetzt auf ein **Spitzenangebot** in NRW an Plätzen für Kinder verweisen: 107 % für Kindergartenkinder (3 – 6 Jahre, landesweite Versorgungsquote 84 %) und 12 % für Unterdreijährige (landesweite Versorgungsquote NRW: 2 %), wobei sie immer noch von den vielen Elterninitiativen profitiert, die 70 % der Plätze für U3-Kinder stellen. Der Dachverband begrüßt sein 40. Mitglied.
- 2000/ 2001 *Eltern helfen Eltern* e.V. wird Mitglied im Landesverband des – weltanschaulich offenen – **Paritätischen Wohlfahrtsverbands**. Aufgrund einer Vereinbarung mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster übernimmt *Eltern helfen Eltern* e.V. die **Platzbörse** sowie die Durchführung des **Zuschussverfahrens für die Spielgruppen**. Es beginnt die Zeit der **Konsolidierung** im städtischen Haushalt. Die Zuschüsse für den Dachverband werden auf dem Stand 2001 eingefroren; neu gegründete Spielgruppen und Halbtagsgruppen erhalten keine Förderung mehr.

- 2002 Aufgrund eines **Kooperationsvertrag** übernimmt *Eltern helfen Eltern* e.V. auch die Information und Beratung für die 13 Münsteraner Elterninitiativen, die zum Paritätischen Landesverband gehören.
- 00'er Jahre Begriffe wie z.B. „**Qualitätsmanagement**“ und „**Beschwerdemanagement**“ halten auch in den Elterninitiativen Einzug. Zwei Kitas in Münster schließen den Betrieb. Offizieller Grund ist die erfolglose Suche nach Kindern, dahinter steht aber jeweils auch ein Konzept, nach wie vor basierend auf der Antiautoritären Erziehung bzw. der intensiven Elternmitarbeit, das mit der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** nichts im Sinn hat. In vielen Kommunen gehen Unternehmen dazu über, **Betriebskitas** zu gründen, um qualifizierte Frauen nach der Geburt eines Kindes schnell an den Arbeitsplatz zurück zu holen. In Münster gibt es diese kaum, da das allgemeine Platzangebot vergleichsweise sehr gut ist. Diskussionen entstehen über die Frage: Wie viel **Flexibilität** in der täglichen Betreuung darf von Familien und Kitas erwartet werden – oder ist es nicht eher die Arbeitswelt, die sich nach den Bedarfen der Familien zu richten hat?
Im Gegensatz zum Bundes- und Landestrend sind die **Geburtenraten** in MS lange stabil geblieben, Mitte dieses Jahrzehnts beginnen sie aber auch hier, zu sinken. Mit dem Rückgang von Kindergartenkindern entdecken die **Kirchen** ebenfalls die Betreuung der **U3-Kinder**; die Konkurrenz für Elterninitiativen, die immer noch ein hohes Engagement der Eltern fordern (müssen), wird immer größer.
- 2005 *Eltern helfen Eltern* e.V. feiert auf dem Domplatz und mit einer Ausstellung über **Elterninitiativen in Münster** in der Stadtbücherei sein 20-jähriges Bestehen.
Dem Dachverband gehören inzwischen 44 Elterninitiativen an.
Der Dachverband gehört zu den sieben Jugendhilfeträgern, für die die **Deckelung** der kommunalen Zuschüsse auf dem Stand 2000/2001 durch den Rat **aufgehoben** wird.
- 2006 Die neue Landesregierung beginnt erste Diskussionen um die **Novellierung des** Kita-Gesetzes **GTK**. Die Elterninitiativen reagieren beunruhigt und gehen Ende des Jahres an die Öffentlichkeit, da sie sich in ihrer Existenz bedroht fühlen. Hauptkritikpunkt ist zu dieser Zeit die geplante Änderung der Zuschüsse, die in Zukunft nicht mehr nach der Trägerstruktur gezahlt werden soll, sondern als einheitlicher Zuschuss für alle Träger (Kommunen / Kirchen / Freie Träger und Elterninitiativen) in Höhe von 88 % der Betriebskosten. Für die Initiativen würde das bedeuten, dass nicht 4 %, sondern 12 % der Betriebskosten auf alle Eltern verteilt werden müssten.
- 2007 Anfang des Jahres legt die Landesregierung einen **Regierungsentwurf** vor, der nicht nur die Elterninitiativen, sondern auch alle übrigen Kita-Träger im Land aufrüttelt: Pauschalen sollen spitz abgerechnete Zuschüsse ersetzen, festgesetzte Standards, insbesondere zur Gruppengröße, werden aufgegeben und ins Belieben der Träger gestellt, Vorbereitungs- und Leitungsstunden werden gekürzt, vieles, was Kindertagesstätten schon immer in ihrer täglichen Arbeit berücksichtigt haben, wird nun – als Neuerung – im Gesetz verankert. Gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, der in Düsseldorf mit am Verhand-

lungstisch sitzt, und einigen anderen KollegInnen organisiert *Eltern helfen Eltern* e.V. maßgeblich gemeinsame **Aktionen und Demonstrationen** gegen den Gesetzentwurf.

September 07 Mehr als **15.000 Eltern und ErzieherInnen** demonstrieren vor dem Landtag in Düsseldorf und überreichen 123.000 Unterschriften gegen den KiBiz-Entwurf.

01.08.2008 Das **Gesetz zur Frühen Bildung von Kinder (Kinderbildungsgesetz) , kurz: KiBiz** tritt in Kraft.

Viele Verschlechterungen konnten im gemeinsamen Kampf noch abgewendet werden.

Finanzielle Sieger sind die kirchlichen Träger, die einen geringeren Trägeranteil werden tragen müssen (12 % statt bisher 19 %).

Gemeinsam konnte erreicht werden, dass die differenzierte Förderung der Träger je nach finanzieller Leistungsmöglichkeit erhalten bleibt. So bekommen Elterninitiativen weiterhin 96 % ihrer Betriebskosten refinanziert.

VerliererInnen sind die ErzieherInnen in allen Kindertagesstätten, denen immer mehr (Verwaltungs-)Aufgaben auferlegt werden, ohne dass es zu einer Erhöhung des Personalschlüssels kommt.

Im Gegenteil: Geblieben sind die Pauschalen, die viele Elterninitiativen jetzt zwingen, den bisher vergleichsweise guten Personalschlüssel abzubauen und Kündigungen auszusprechen. Damit werden die Elterninitiativen im Wettbewerb auf Dauer ins Abseits gedrängt werden – es sei denn, es entstehen neue Ideen und Projekte.

„Noch nie“, so drückt ein Kollege in seinem Jahresrückblick 2007 aus, „haben wir mit einer so großen Bewegung so erfolgreich verloren!“

01.10.2009 Die **Kooperationsvereinbarung** mit dem Paritätischen Landesverband wird erweitert. *Eltern helfen Eltern* e.V. übernimmt neben der Information und Beratung für die verbliebenen acht Elterninitiativen auch die für die fünf großen Kitas der sog. Armen Träger, die zum Paritätischen gehören, wie die drei Kitas des Studentenwerks der WWU, das Heinrich Piepmeyer-Haus und der Holtmannshof.

Ein Arbeitskreis aus 16 Elterninitiativen sitzt seit Anfang des Jahres an einem Konzept für einen **Verbund „Gemeinsam groß werden“** als großer Elterninitiativ-Träger mehrerer Kitas.

Am 28. Mai 2010 wird das 25-jährige Jubiläum des Dachverbandes gefeiert!